

Bericht vom inklusiven Seewochenende am Eicher See



Vom 18. bis 21. Juni fand ein inklusives Seewochenende für sechs Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Behinderungen am Eicher See statt. Drei Betreuerinnen – allesamt Sonderpädagogik-Studentinnen – kannten die Teilnehmenden bereits gut. Gemeinsam -mit mir (*Vincent Michalek*) als Segeltrainer- bildeten wir ein gutes Team. Die Idee für das Wochenende entstand bereits vor einem guten Jahr - mehrtägige gemeinsame Unternehmungen mit ganz neuen Aktivitäten, wie dem Segeln und 24/7 draußen sein, zu füllen.

Im Mittelpunkt der vier Tage standen der Eicher See, das gemeinsame Zelten und das Segeln.

Übernachtet wurde im Wohnwagen meiner Familie, im Jugendwohnwagen sowie in mehreren Zelten rundherum. Für einige Teilnehmende war es das erste Mal, mehrere Tage fast ausschließlich im Freien zu verbringen – ein kleines Abenteuer für alle. Die Verpflegung haben wir selbst organisiert: Die Teilnehmenden halfen beim Zubereiten des Essens und auch beim anschließenden Abspülen. Neben einer vorbereiteten Bolognese haben wir gegrillt und am letzten Mittag gemeinsam Pfannkuchen gebacken (Dankeschön an das Flaggschiffsteam, welches uns mit Backpulver aushalf). Wegen der sommerlichen Temperaturen suchten wir uns für jede Mahlzeit einen neuen schattigen Platz und wanderten damit immer um den Wohnwagen herum.

Für die erste Einführung ins Segeln nutzten wir unseren „Land-Opti“, mit dem die Teilnehmenden an Land spielerisch ein Gefühl für das Steuern eines Bootes entwickeln konnten. Anschließend segelten wir in Gruppen von drei Teilnehmenden und zwei Betreuer*innen mit der Sailart 21 hinaus auf den See. Dabei stand das gemeinsame Erleben im Vordergrund – das Zusammenspiel von Wind und Boot zu erfahren, kleinere Aufgaben an Bord zu übernehmen, zum Beispiel an der Schot zu ziehen oder auch mal selbst das Steuer zu übernehmen. Die ersten stärkeren Windböen waren ein besonderer Moment:

Sie erforderten Vertrauen in das Boot, die Crew –und ein Stück Mut.



Das am Samstag stattgefundene Opti-Training mit Kenterübungen wurde von einigen Teilnehmenden neugierig beobachtet. Auch das tägliche gemeinsame Schwimmen in verschiedenen Konstellationen im See war ein echtes Highlight, bei dem durch die passenden Rahmenbedingungen mit den Rettungswesten die Teilhabe für alle selbstverständlich wurde.

Die neue Schwimmmatte sorgte für große Begeisterung und wurde in den Tagen viel verwendet. Zudem war für viele das Baden im Sonnenuntergang ein schönes Erlebnis.

Neben den Wasseraktivitäten gab es auch Raum für kreative und ruhige Beschäftigung. Es wurde gemalt, alte CDs mit Stickern gestaltet, und viele Teilnehmende beschäftigten sich selbst –beim Tagebuchschriften, Spielen, Schaukeln oder einfach beim Ausruhen. Die Tage boten auch Gelegenheit, bestehende Freundschaften zu vertiefen. Denn gerade Kinder mit Behinderung haben im Alltag seltener die Möglichkeit, Zeit mit ihren Freund*innen ohne ihre Eltern zu verbringen.



Die Rückmeldungen von den Teilnehmenden und Eltern waren durchweg positiv. Viele wünschten sich eine Wiederholung – mit noch mehr Zeit auf dem Wasser und natürlich wieder ganz viel Badespaß.